

SWR2 lesenswert Magazin

Andreas Möller – Hechte

Matthes & Seitz Verlag, 159 Seiten, 20 Euro

ISBN 978-3-7518-0213-0

Rezension von Thomas Combrink

Sendung: Sonntag, 24. Juli 2022

Redaktion und Moderation: Alexander Wasner

Produktion: SWR 2022

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Das Buch „Hechte“ aus der Reihe „Naturkunden“ hat Andreas Möller aus praktischer und aus theoretischer Perspektive geschrieben. Der 1974 geborene Autor angelt, seit er ein Kind ist. Möller kennt den Unterschied zwischen Grundangeln und Spinnfischen, zwischen natürlichen und künstlichen Ködern. Er weiß, dass Karpfen kampfstarke Tiere sind. Der Angler muss sie durch ständiges Einholen und Schnurgeben so lange ermüden, bis er sie zum Ufer ziehen und mit dem Kescher entnehmen kann. Der Hecht wehrt sich nicht so stark. Dabei ist er in unseren Bächen, Flüssen und Seen als Räuber bekannt. Er ernährt sich von Fischen, frisst seine Artgenossen, aber ebenso Frösche, Vögel und kleine Säugetiere. Wer einen stehenden Hecht in Ufernähe eines Baches gesehen hat, wird ihn schon wegen seiner Größe im Gedächtnis behalten. Auch die Art, wie das Tier sich blitzschnell fortbewegen kann, ist beeindruckend.

Andreas Möller beschreibt in seinem Buch die unterschiedlichen Arten des Fisches, die vor allem in Nordamerika und Europa zu finden sind. Er schildert die Fortpflanzung, erwähnt den weiblichen Rogner und den männlichen Milchner. Er stellt die Laichzeit im Frühjahr dar, die Ablage der Eier an Unterwasserpflanzen. Er spricht über die Metaphern, mit denen sich das Tier in unserer Sprache bewegt. Manchmal zieht es wie Hechtsuppe, jemand verhält sich wie ein Hecht im Karpfenteich oder ein attraktiver Mann wird mit einem Hecht verglichen. Auch Boris Becker taucht auf mit seinem Hechtsprung. Die Hechtsuppe hat allerdings mit dem Fisch nichts zu tun, sie kommt vom hebräischen Ausdruck hech supha, was so viel wie Sturmwind bedeutet.

Der Ausdruck „Portrait“ im Untertitel des Buches deutet an, dass der schmale Band mehr ist als ein Ratgeber zum Angeln und Zubereiten des Fisches. Der Leser erfährt, dass der Hecht in der römischen Antike „Wasserwolf“ genannt wurde und dort als Mahlzeit unbeliebt war. Heute ist er ebenfalls von den Speisekarten der Restaurants in Großstädten verschwunden; er findet sich eher in ländlichen Gaststätten, die von den Fischern direkt beliefert werden. Andreas Möller informiert darüber, dass die Gastronomie Meerestiere bevorzugt, weil die Lieferketten stabiler sind. Da der Hecht schwer gezüchtet werden kann, sind die Fangquoten kaum zu kalkulieren.

Das Buch wird schwächer, wenn Möller die Spur des Porträts verlässt und das Verhältnis der Menschen zur Natur kritisiert. Er weist zum Beispiel darauf hin, dass der Wolf und der Komoran unter Schutz gestellt werden. Dadurch wird das Leben anderer Tierarten erschwert.

Der Autor entwickelt eine kulturgeschichtliche Perspektive. Welches Bild hatten die Menschen in früheren Jahrhunderten vom Hecht? Welche Ängste hatten sie vor dem Tier, welche Hoffnungen haben sie mit dem Fisch verbunden? In dem Kapitel „Die Verkörperung des Bösen und Unheilvollen“ meint Andreas Möller dazu:

ZITAT

„Ja, im Grunde hat die Projektion menschlicher Urahnungen auf einen Fisch zu einer Art al traumhaften Poetologie des Hechtes beigetragen, die weniger etwas über den Hecht selbst als vielmehr über das Zeitalter verrät. Der Hecht ist mit Blick auf seine Überlieferungsgeschichte des Bösen und Räuberischen ein Kind der Kaiserzeit.“

„Hechte“ ist ein liebevoll gestaltetes Buch, in apfelgrünem Einband, mit Abbildungen aus den unterschiedlichsten historischen Quellen, bei denen vor allem die ästhetische Qualität des Tieres zum Ausdruck kommt, der torpedoähnliche Körper, das große Maul, die Zähne und die aufwendige Musterung am Bauch des Fisches. Die Sorgfalt in der Gestaltung des Buches findet sich auch im Text wieder. Andreas Möller untersucht den Fisch aus etlichen Perspektiven. Dabei geht es auch um die ganzheitliche Erfahrung des Angelns. Der Autor schreibt:

ZITAT

„Es gibt, auch dies gehört vielleicht in eine naturkundliche Studie über Hechte, sehr verschiedene Typen Angler. Manche suchen vor allem den Nervenkitzel, den Sieg über den Fisch, das Umfeld ist nebensächlich. Andere sind technische Perfektionisten, die das Ausprobieren immer neuer Montagen und Kunstköder lieben. [...] Ich selbst gehöre zur großen Gruppe der Naturangler, den Allroundern, denen das Erlebnis am Wasser ebenso wichtig ist wie der Fang. Dazu kann ein Sonnenaufgang gehören oder ein sich plötzlich niederlassender Eisvogel.“

Anschaulich und authentisch wirkt das Buch durch die biographischen Einschübe. Möller schildert, wie er als Junge mit Freunden am See gesessen und Musik gehört

hat. Er beschreibt den Nervenkitzel, wenn er ohne Erlaubnisschein nachts angelte. Der Autor berichtet davon, dass der schlimmste Feind der Fischer war, der den See abgefischt und den Anglern den Fang verdorben hat. Möller erzählt von seinem Vater, der eines Nachts mit dem Nachbarn die Reuse des Fischers entleerte. Der Autor hat das Buch aus persönlichen Motiven geschrieben. Er porträtiert sich selbst.

Diese Beschreibung hat allerdings dienende Funktion. Sie soll dem Leser den Hecht nahebringen und dabei Interesse erzeugen für die Natur, für Seen, Bäche und Flüsse, die sich in unserer Nähe befinden. Der Reiz des Buches liegt im doppelten Motiv des Autors, der Schilderung persönlicher Erfahrungen einerseits und der Darstellung kultureller und biologischer Erkenntnisse andererseits.